

Das Recht auf gewaltfreie Erziehung - Häusliche Gewalt und Kinderschutz

Jun.-Prof. Dr. Miriam Rassenhofer

DÜSSELDORFER SYMPOSIUM ZU KINDERRECHTEN UND KINDERSCHUTZ

20.11.2019



■ Artikel 19

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Mißhandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Mißbrauchs zu schützen, solange es sich in der Obhut der Eltern oder eines Elternteils, eines Vormunds oder anderen gesetzlichen Vertreters oder einer anderen Person befindet, die das Kind betreut.

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge

(1) Die Personensorge umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

(3) Das Familiengericht hat die Eltern auf Antrag bei der Ausübung der Personensorge in geeigneten Fällen zu unterstützen.



- 1896: § 1631 Abs. 2 BGB: Väterliches Züchtigungsrecht „[...]Vater kraft Erziehungsrechts angemessene Zuchtmittel gegen das Kind anwenden“
- 1958: § 1631 Abs. 2 BGB in der alten Fassung gestrichen
- 1968 Bundesverfassungsgerichtsurteil: Kein bedingungsloses Elternrecht, sondern Elternverantwortung im Sinne des Kindeswohls, GG Art. 1 & 2 gelten auch für Kinder
- 1980: „Entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind unzulässig“.
- 1986 BGH-Urteil: Eltern haben „eine Befugnis zur maßvollen körperlichen Züchtigung“
- 1989: Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention
- 1992: Deutschland unterzeichnet die UN-Kinderrechtskonvention
- 1998: „Entwürdigende Erziehungsmaßnahmen, insbesondere körperliche und seelische Misshandlungen, sind unzulässig.“
- 2000 Gesetz zur Ächtung der Gewalt in der Erziehung: §1631 Abs. 2 BGB:
„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

(nach Leeb et al., 2008)

Kindesmisshandlung

Acts of Commission (Misshandlung)

Körperliche Misshandl.

Gezielte Anwendung von Gewalt gegen ein Kind, die zu körperlichen Verletzungen führt oder das Potential dazu hat

Sexueller Missbrauch

- sexuelle Handlung mit Körperkontakt („Hands-on“)
- Sexuelle Handlung ohne Körperkontakt („Hands-off“)

Psychische Misshandl.

- Terrorisieren
- Isolieren
- Demütigen
- Abwerten
- Feindselige Ablehnung
- Ausnutzen
- Verweigern emotionaler Responsivität
- etc.

Acts of Omission (Vernachlässigung)

Unterlassene Fürsorge

- erzieherische Vernachlässigung
- medizinische Vernachlässigung
- emotionale Vernachlässigung (z.B. Ignorieren)
- Körperliche Vernachlässigung
 - Ernährung
 - Hygiene
 - Unterkunft
 - Kleidung

Unterlassene Aufsicht

- inadäquate Beaufsichtigung
- gewalttätigem Umfeld aussetzen

Studie des Kompetenzzentrums Kinderschutz Ulm und dem BVKJ

- Bevölkerungsrepräsentative Stichprobe (>14 Jahre)
- Erhebung in ganz Deutschland (Jan-März 2016)
- N=2.524 vollständige Datensätze erhoben
- Im Vergleich zur Elternstudie Bussmann (2010) mit Daten aus 2005 deutliche Reduktion der Akzeptanz von Körperstrafen

Akzeptanz	2005	2016
Klaps auf Po	76,2%	44,6%
Leichte Ohrfeige	53,7%	17%
Tracht Prügel mit Blutergüssen	1,9%	0,1%
Schlagen mit Stock	1,9%	0,4%

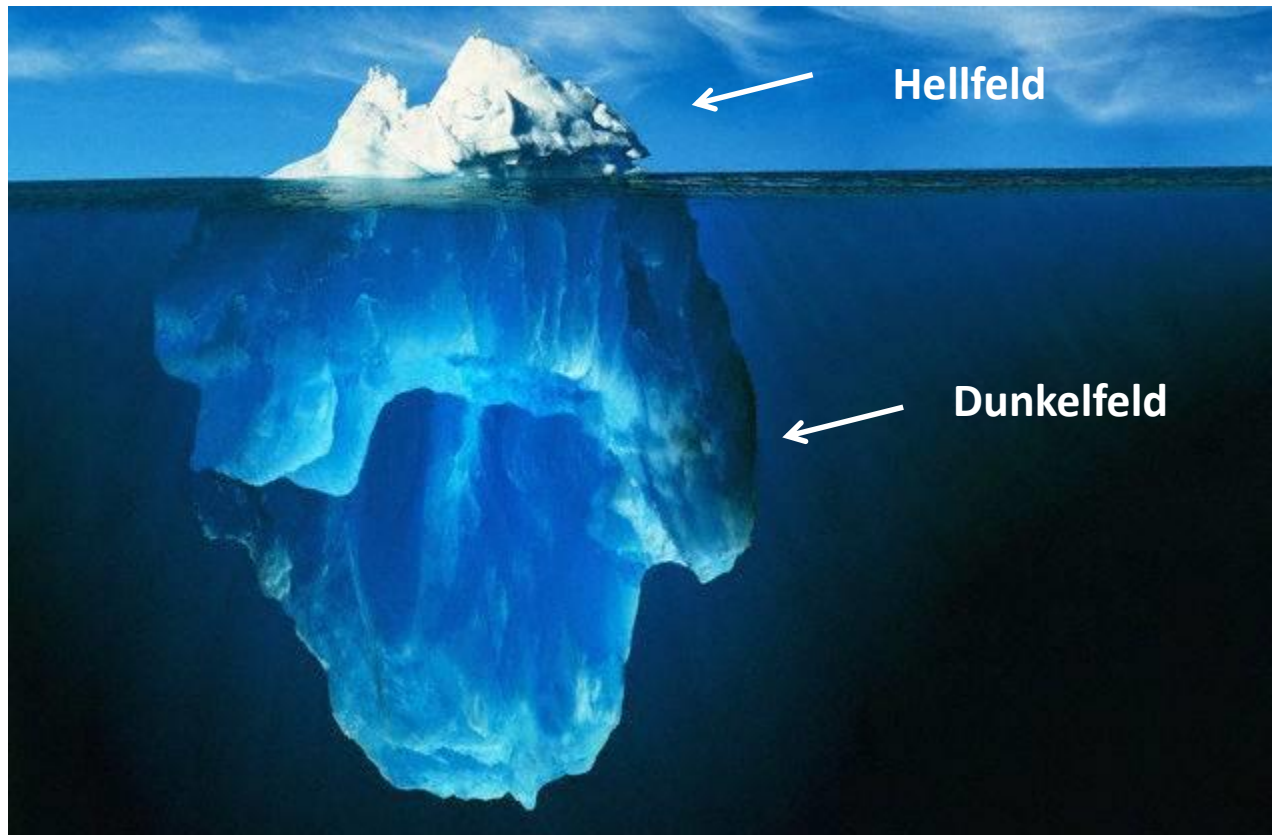
com.can



Competence Center
Child Abuse and Neglect

Kompetenzzentrum
Kinderschutz in der Medizin
Baden-Württemberg

Plener, Rodens, Fegert, 2016



Polizeiliche Kriminalstatistik 2016 im Vergleich zu Daten einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung

- Sexueller Missbrauch - weite Definition
- Sexueller Missbrauch - mittlere Definition
- Sexueller Missbrauch - enge Definition
- PKS §§ 176, 177

Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health

Home About Articles Submission Guidelines

Abstract Research Article | [Open Access](#)

Child maltreatment in Germany: prevalence rates in the general population

Andreas Witt [†], Rebecca C. Brown [†], Paul L. Plener, Elmar Braehler and Jörg M. Fegert

[†]Contributed equally

Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health 2017 11:47
<https://doi.org/10.1186/s13034-017-0185-0> | © The Author(s) 2017
Received: 20 June 2017 | Accepted: 29 August 2017 | Published: 29 September 2017

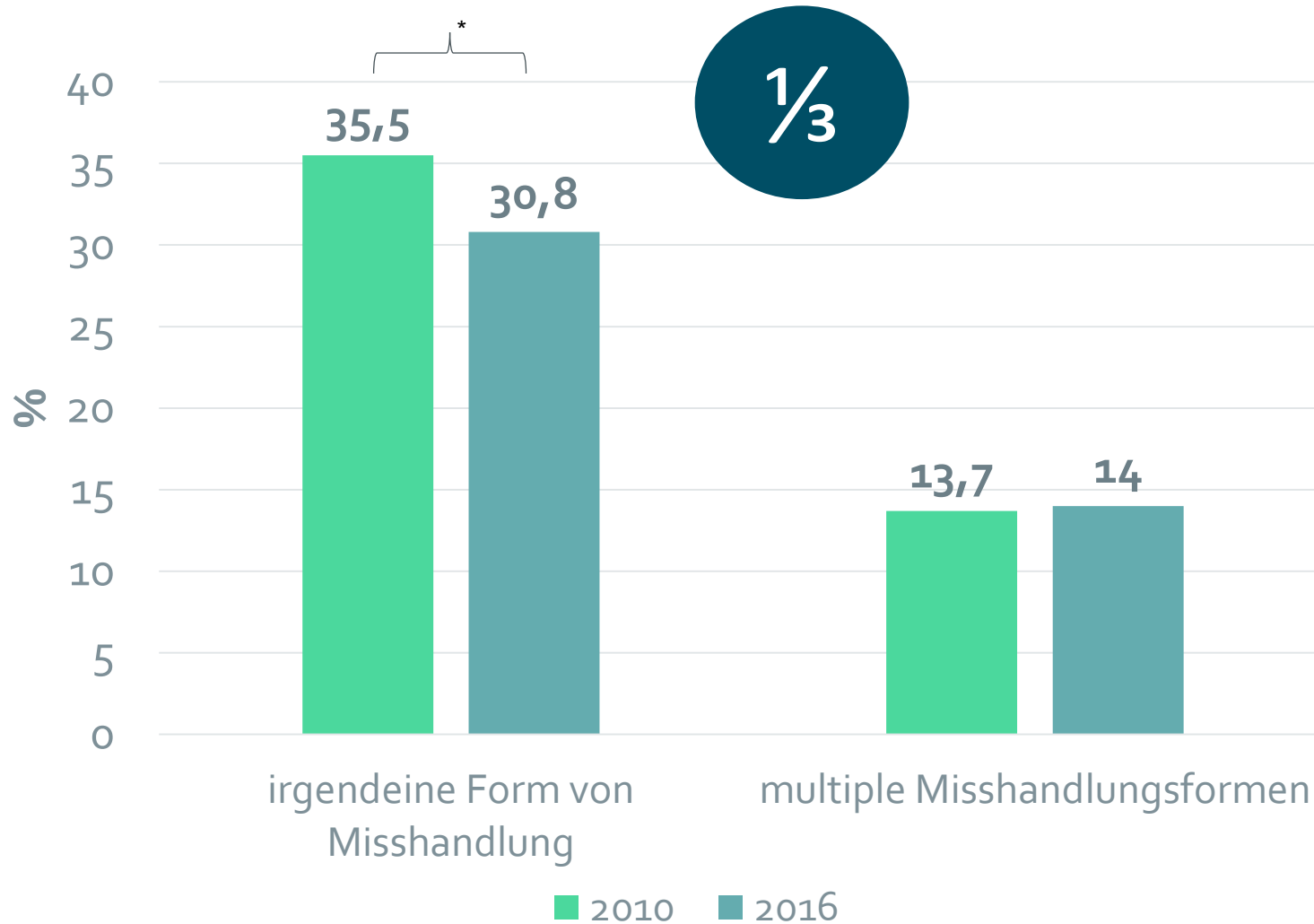
0,017%

13,9%

7,6%

2,3%

Gesamthäufigkeit mindestens „mittelschwerer“ Misshandlungs- und Vernachlässigungserfahrungen



The Road to Dignity by 2030

Ending Poverty, Transforming All Lives and Protecting the Planet



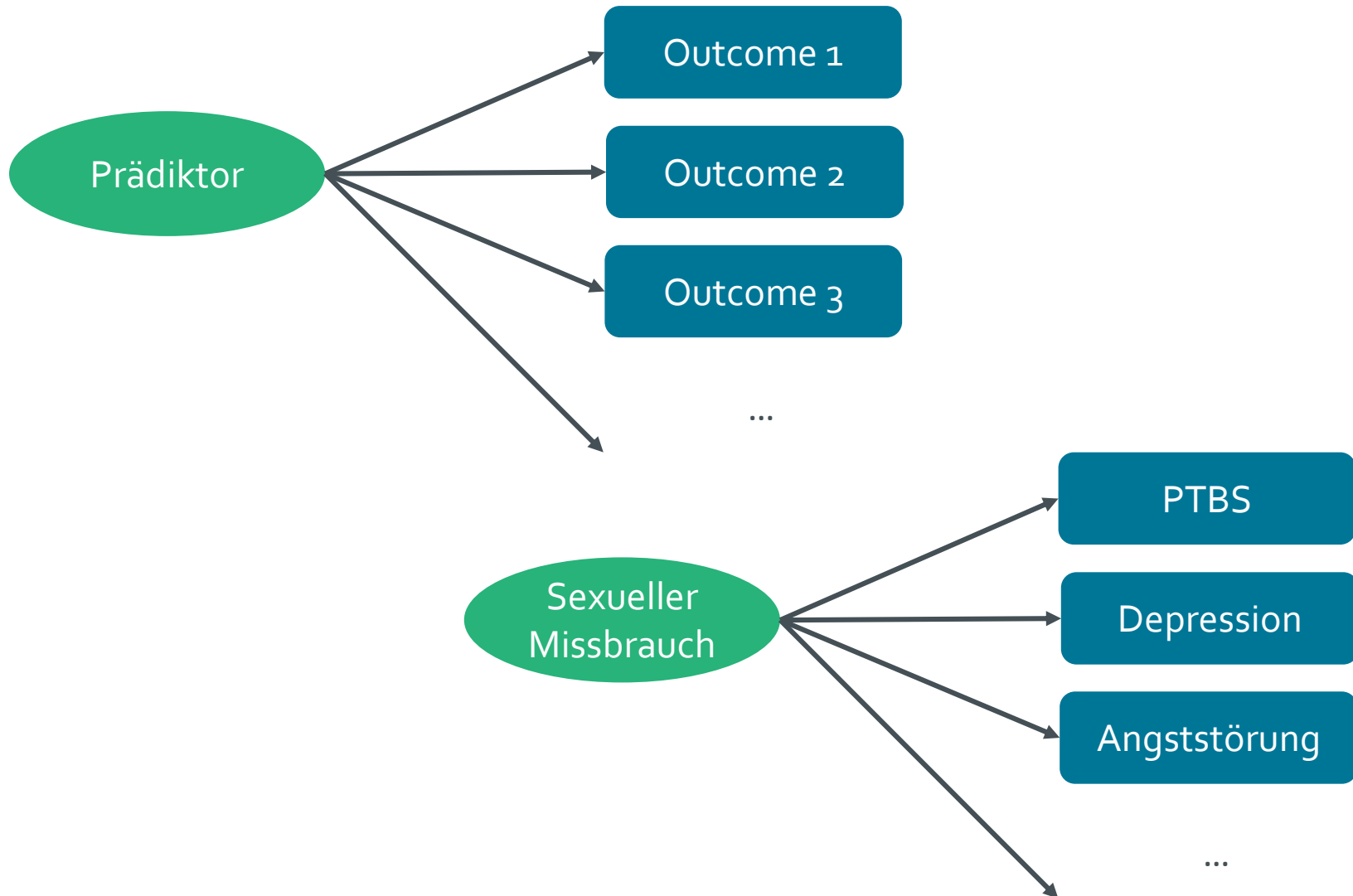
Sustainable Development Goal (SDG) 16.2
Indikatoren:

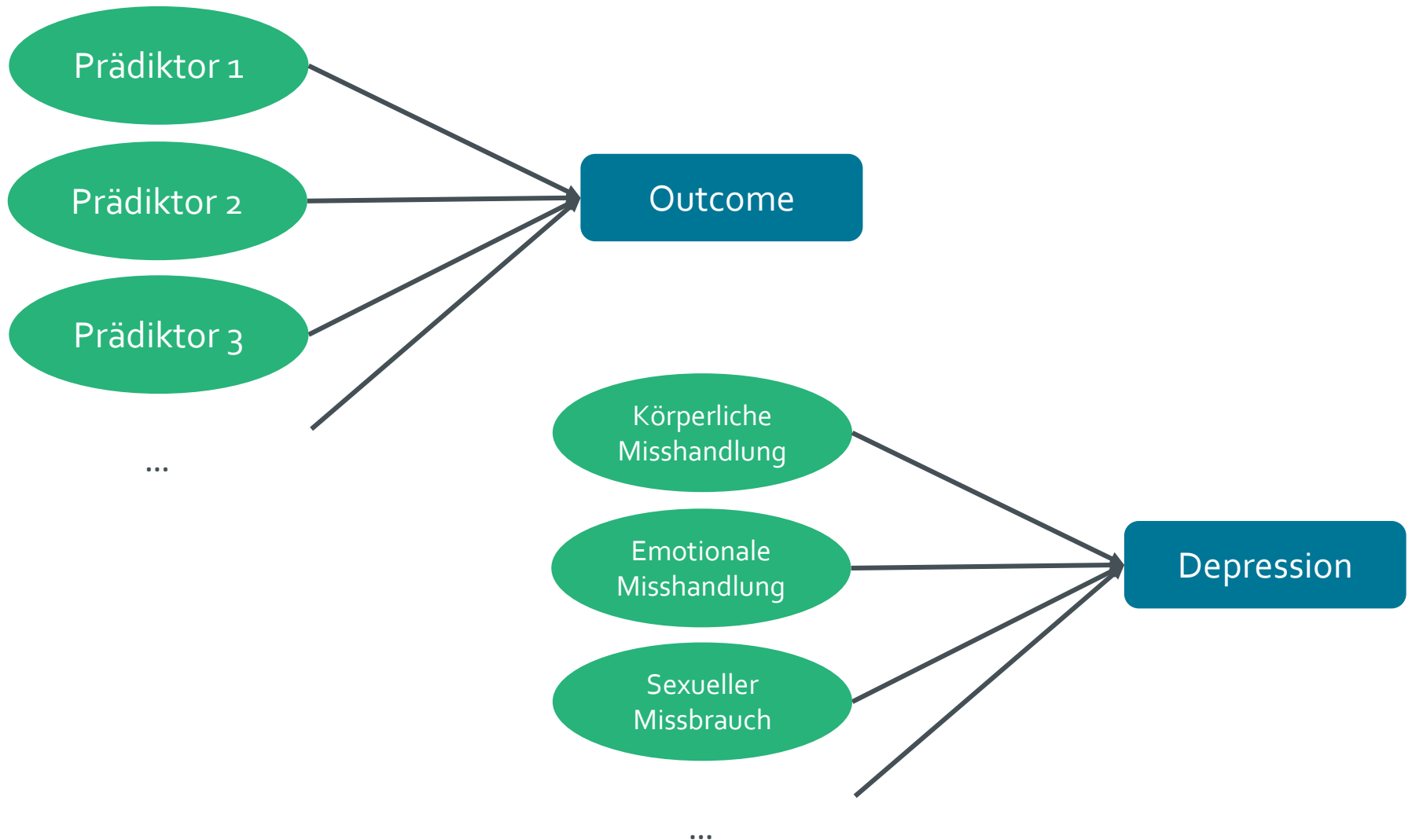


Deutsche Übersetzung

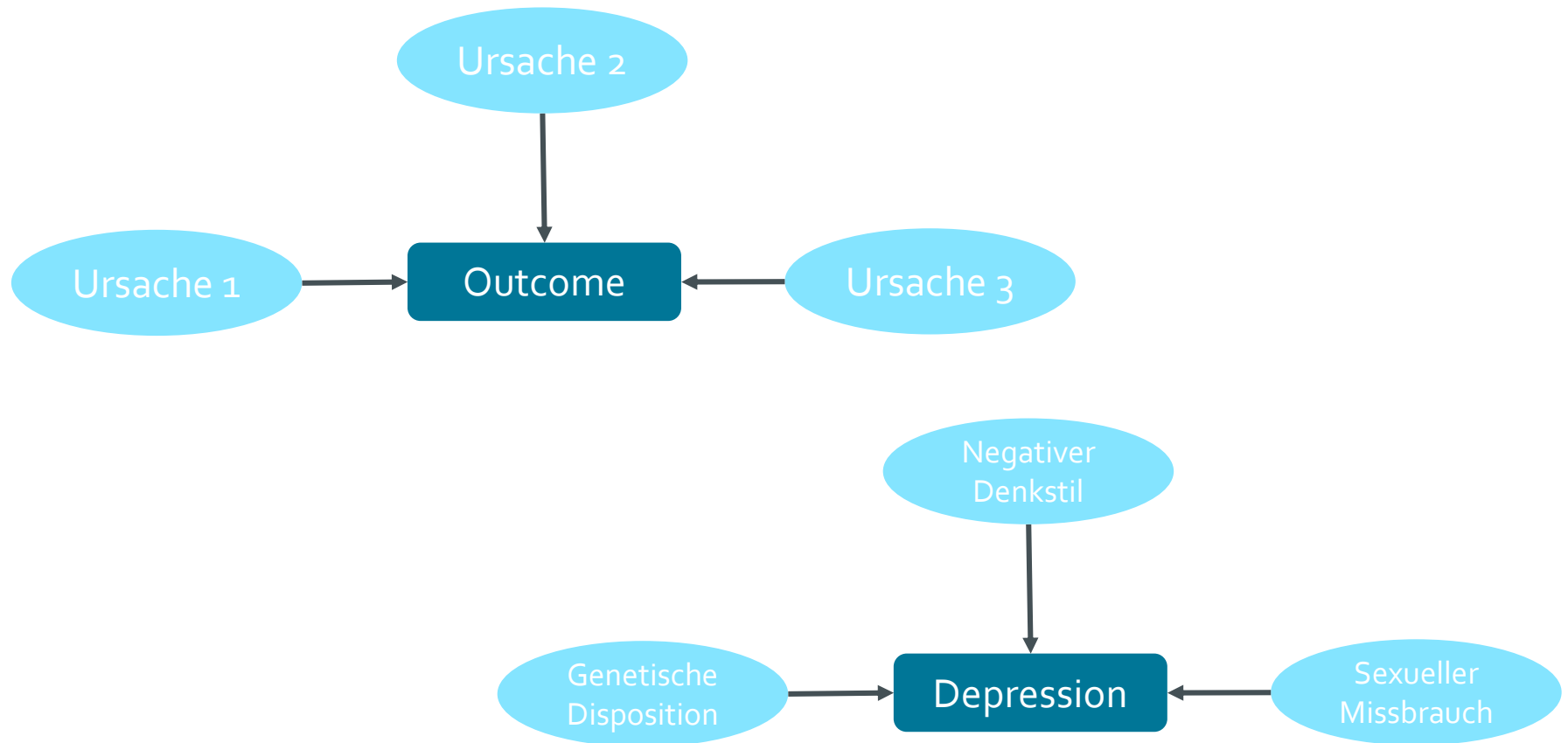
Ziel		Indikator	
16.2	Beendigung von Missbrauch, Misshandlung, Ausbeutung, Menschenhandel und aller Formen von Gewalt gegen Kinder und Folter von Kindern	16.2.1	Anteil an Kindern zwischen einem und 17 Jahren, die körperliche Bestrafung und/oder psychische Aggression durch Bezugspersonen im letzten Monat erfahren
		16.2.2	Anzahl an Opfern von Menschenhandel pro 100.000 Einwohnern, aufgeteilt in Geschlecht, Alter und Form der Ausbeutung
		16.2.3	Anteil an jungen Frauen und Männern zwischen 18 und 29 Jahren, die sexuelle Gewalt vor dem 18. Lebensjahr erfahren haben
	Deutschland > 10 % (nach Witt et al., 2017 und Witt et al. 2019)		

Psychische Folgen von Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch





Folgen | Multikausalität psychischer Störungen

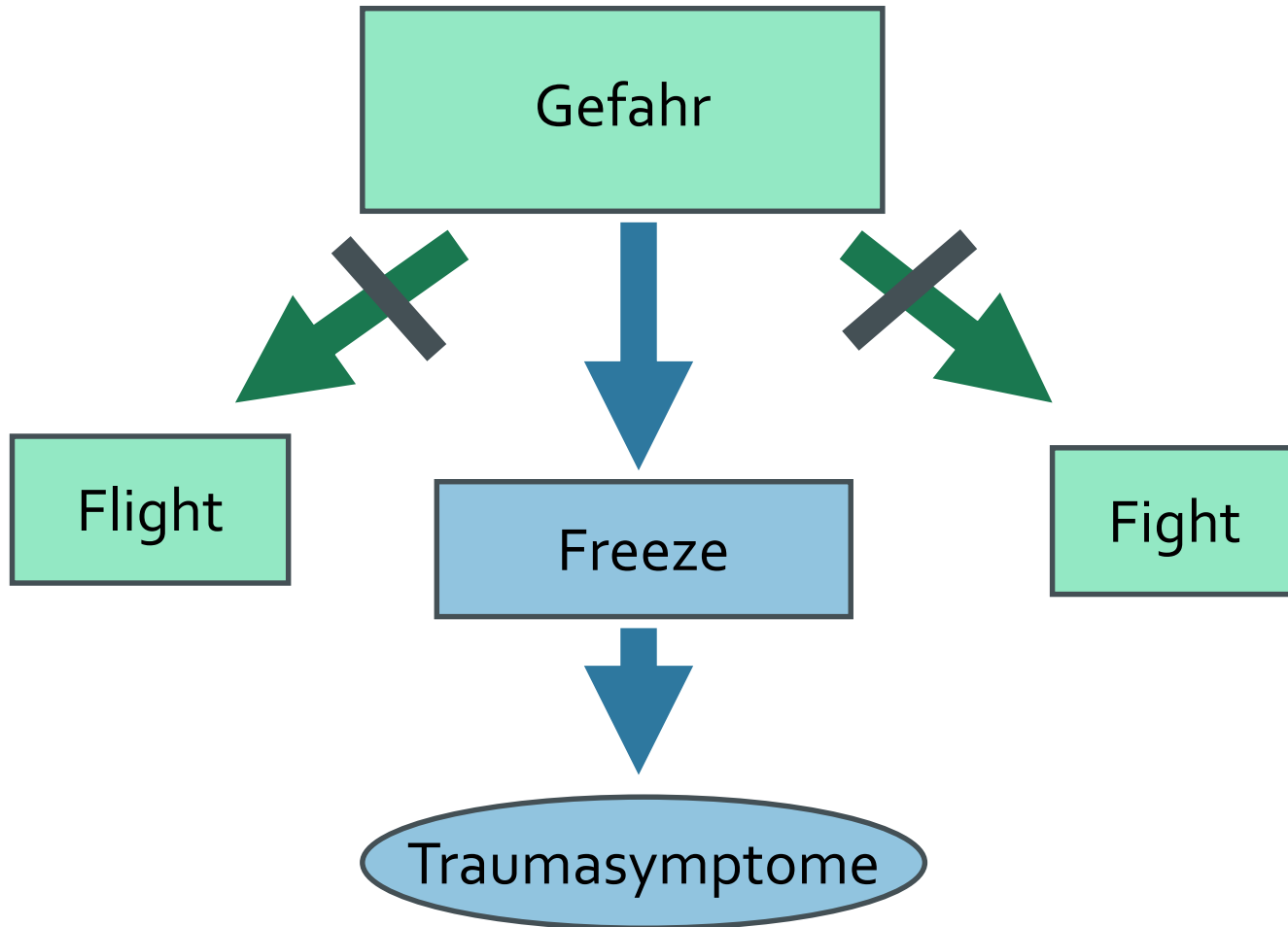


→ Kein spezifisches Missbrauchs-, Misshandlungs- oder Vernachlässigungssyndrom!

Was ist ein Trauma?

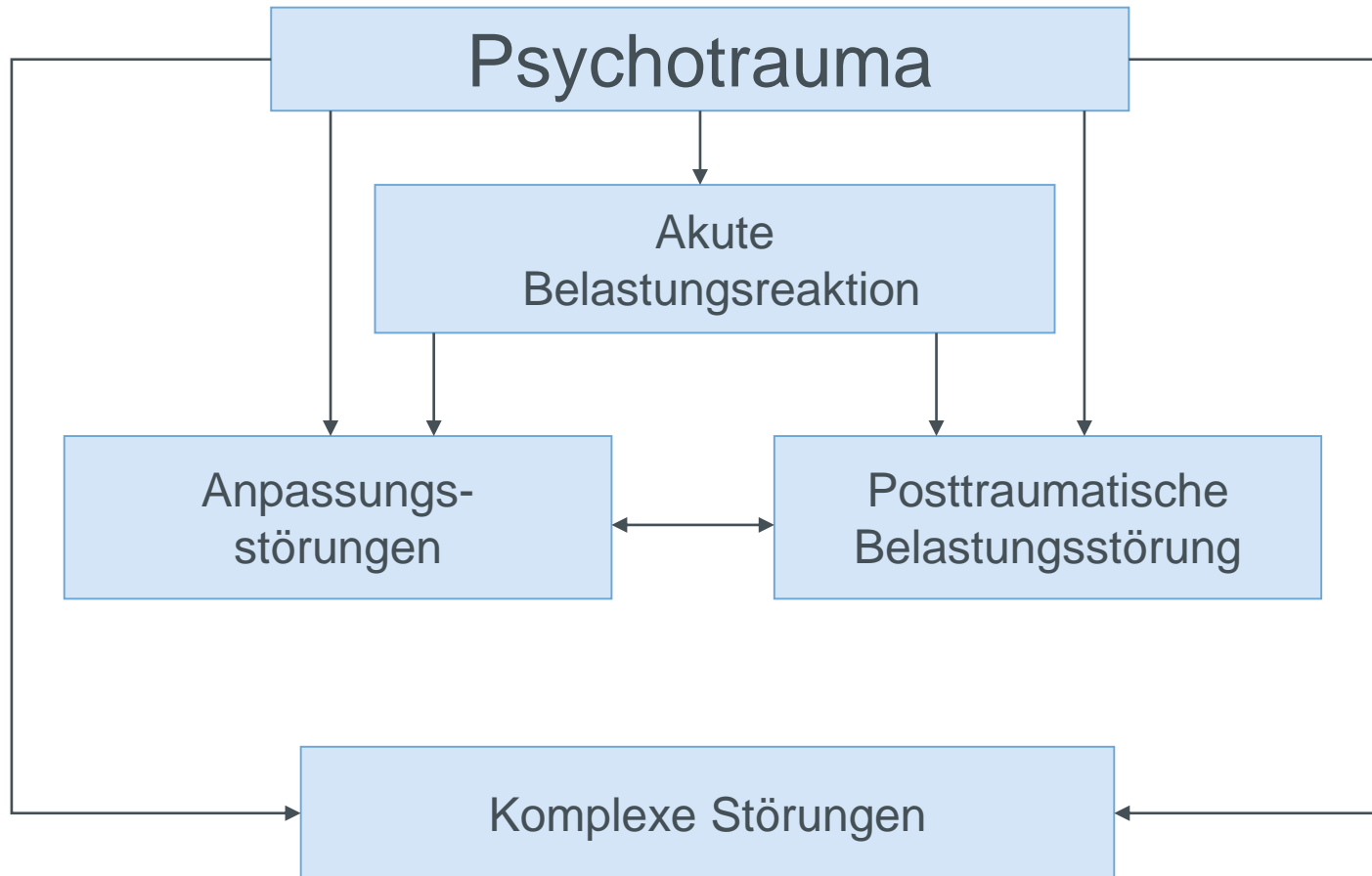
Traumatisches Ereignis

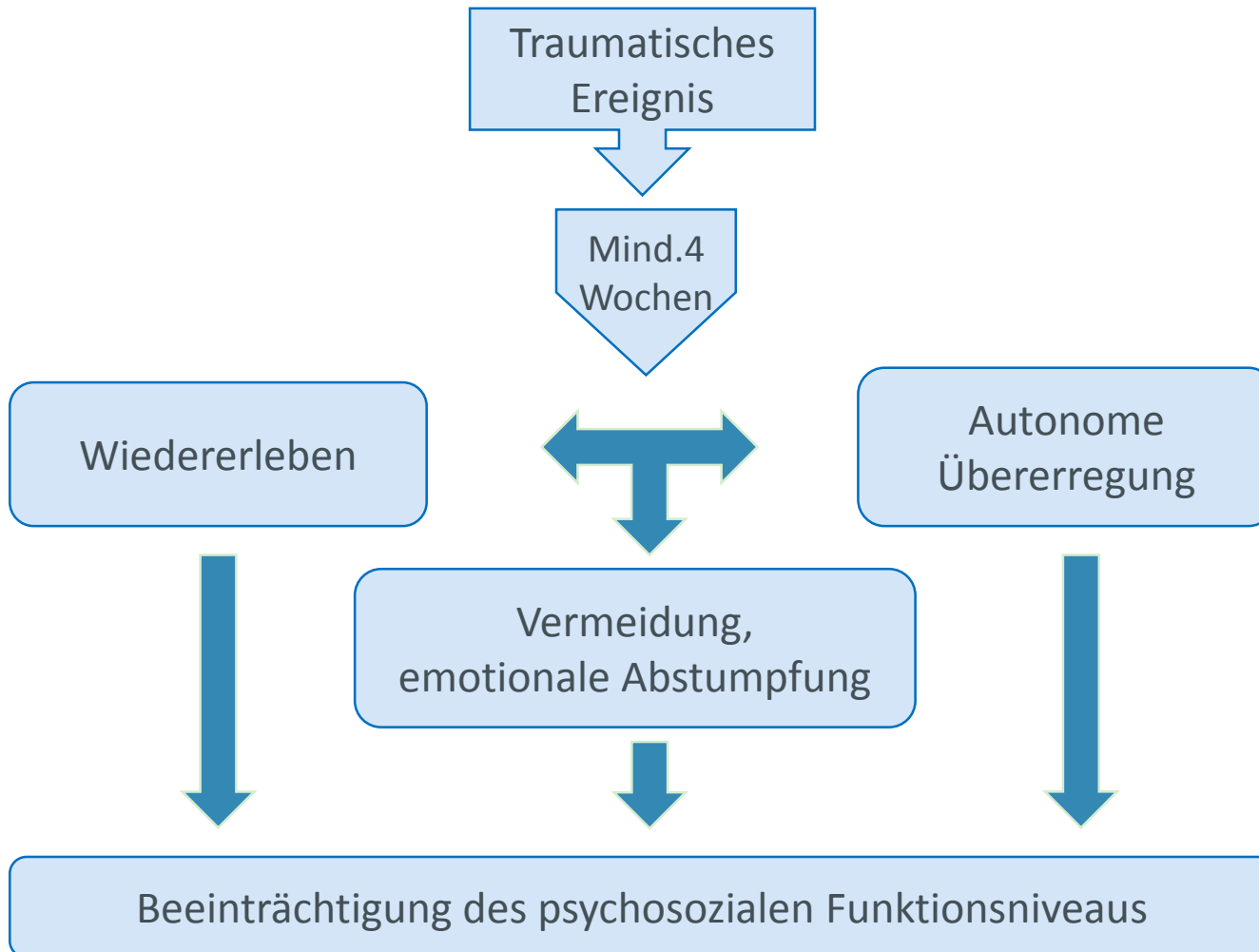
Konfrontation mit tatsächlichem oder drohendem Tod, einer ernsthaften Verletzung oder (sexueller) Gewalt durch direktes Erleben, Zeugenschaft oder erfahren, dass es Angehörigen oder Freunden passiert ist



Typ I Trauma	Typ II Trauma
<p>Einzelnes, unerwartetes Trauma von kurzer Dauer z. B. Verkehrsunfälle, Opfer/Zeuge von Gewalttaten, einmalige Vergewaltigung, Naturkatastrophen</p>	<p>Serie miteinander verknüpfter oder lang andauernder, chronischer traumatischer Ereignisse z.B. überdauernde körperliche/sexuelle Gewalt</p>
<p><i>Symptome:</i> Meist sehr klare, sehr lebendige Wiedererinnerungen → Vollbild der PTSD</p>	<p><i>Symptome:</i> Diffuse Wiedererinnerungen, starke Dissoziationstendenz, Bindungsstörungen, komorbide Störungen, komplexe PTSD</p>
<p>Hauptemotion = Angst</p>	<p>Häufige Emotionen: Scham, Ekel</p>
<p>Eher gute Behandlungsprognose</p>	<p>Schwerer zu behandeln</p>

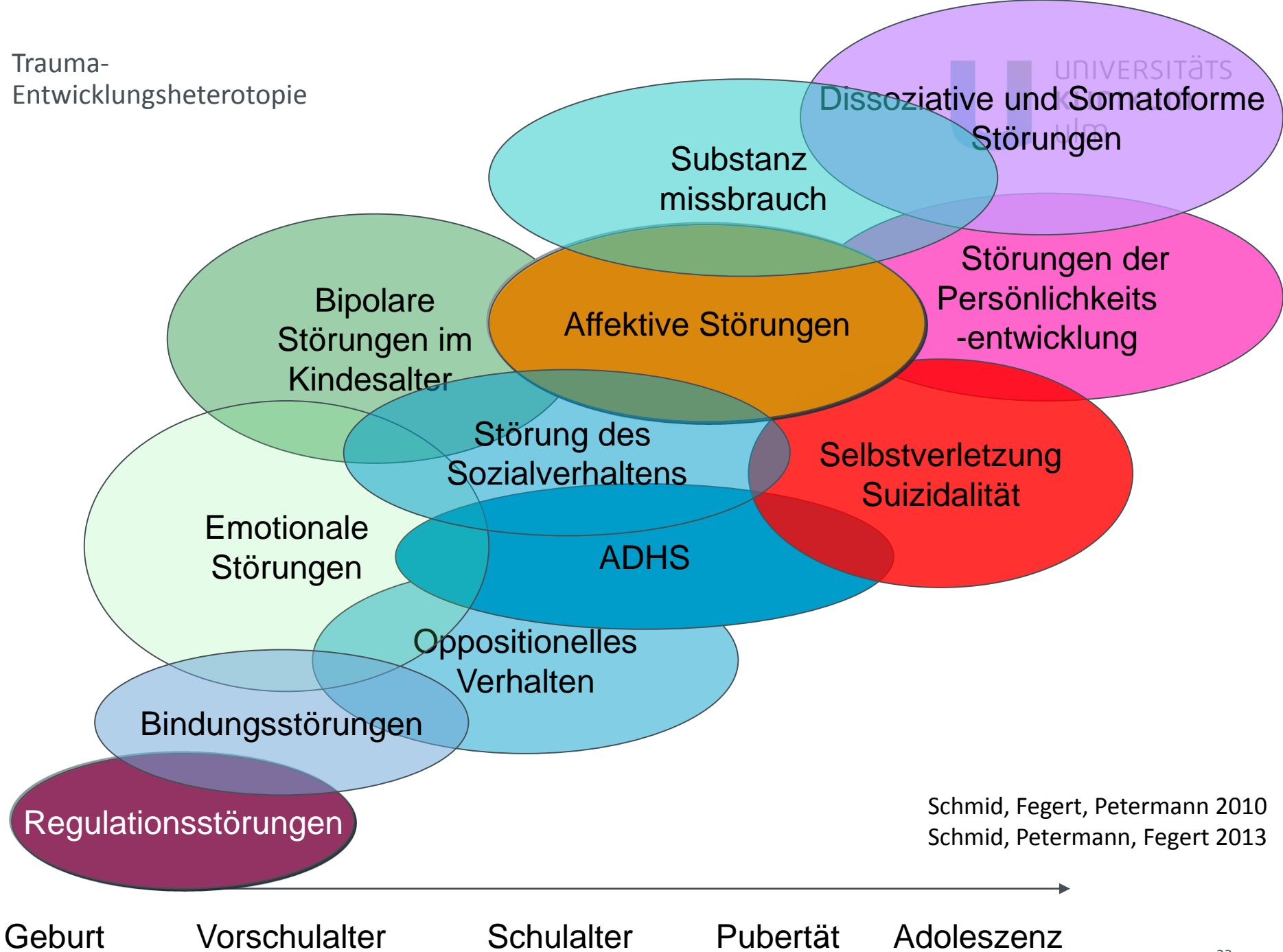
PSYCHISCHE FOLGEN VON TRAUMATISCHEM STRESS





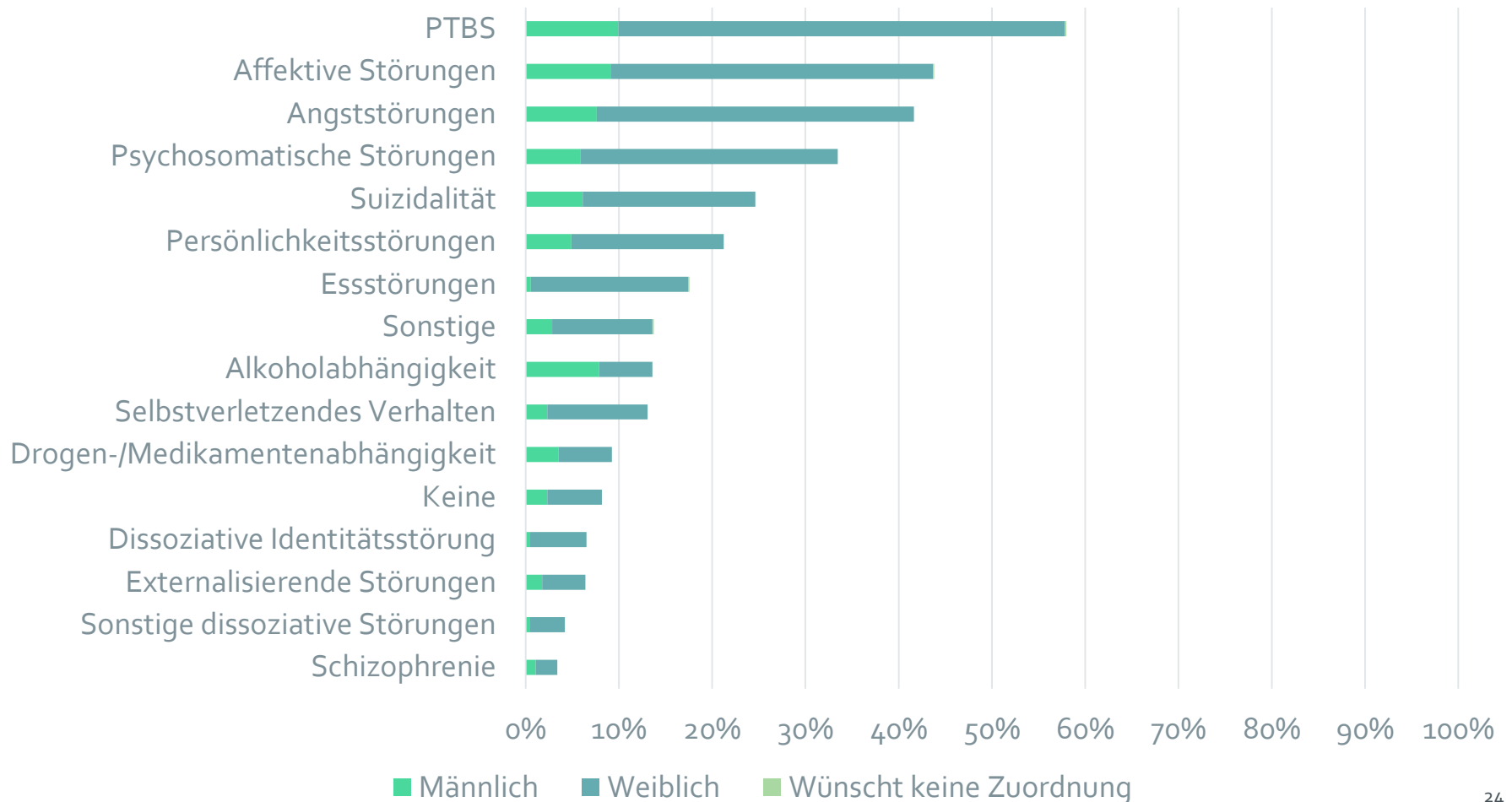
- Symptome aus den drei klassischen PTBS-Clustern
- Zusätzlich:
 - Probleme der Emotionsregulation
 - Negatives Selbstbild verbunden mit Gefühlen von Scham, Schuld oder Versagen
 - Interaktionsschwierigkeiten

Trauma-
Entwicklungsheterotopie

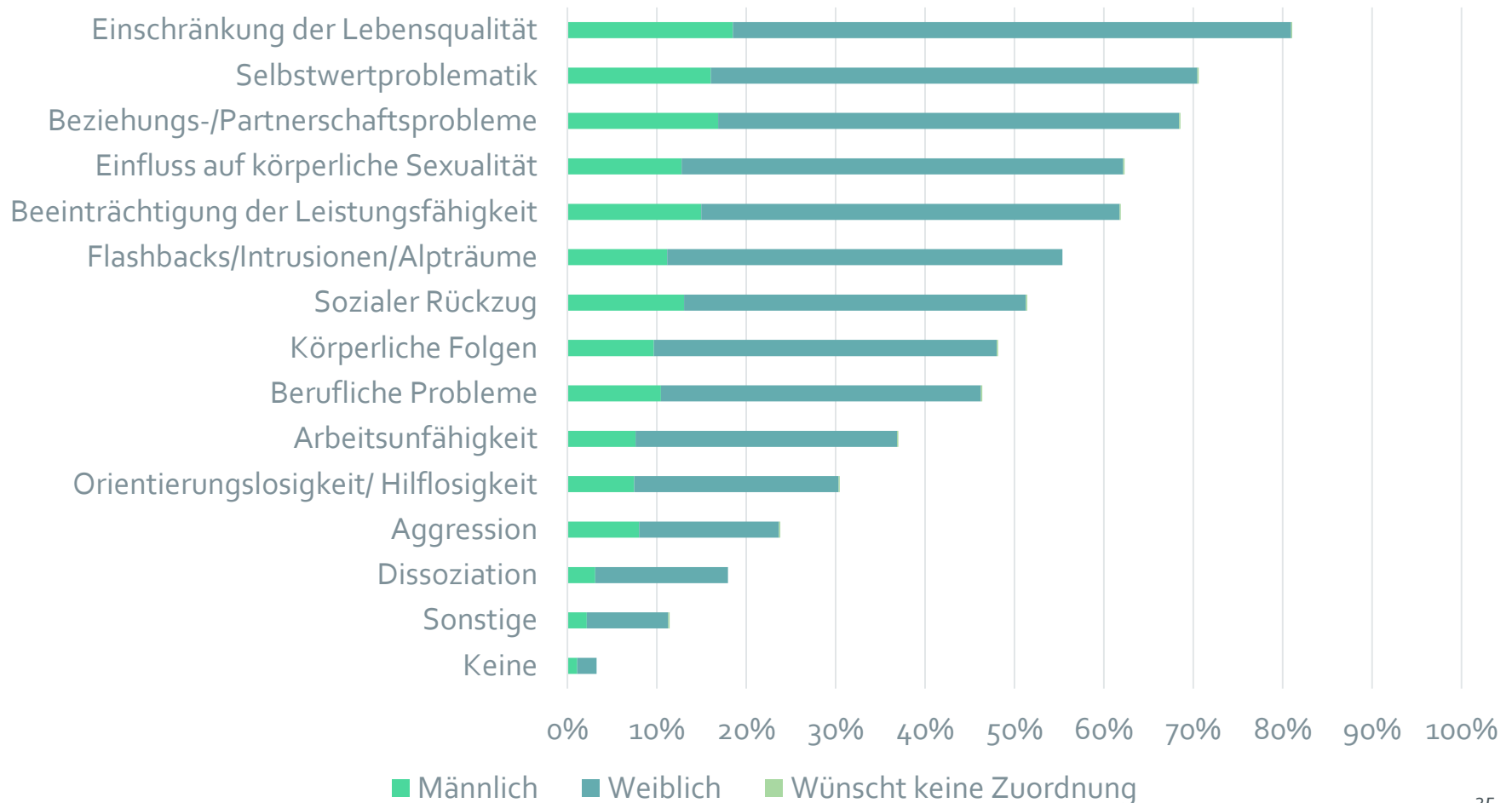


Schmid, Fegert, Petermann 2010
Schmid, Petermann, Fegert 2013

Welche Folgen werden berichtet? Diagnosen



Welche Folgen werden berichtet? Psychosoziale Schwierigkeiten



Adverse Childhood Experiences (ACE)

Cluster 1: Misshandlung

- Emotionale Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexueller Missbrauch
- Emotionale Vernachlässigung
- Körperliche Vernachlässigung

Cluster 2: Dysfunktionale Kontexte des Aufwachsens

- Trennung von einem Elternteil
- Zeuge/in häuslicher Gewalt
- Substanzprobleme eines Haushaltsmitglieds
- Psychische Erkrankung eines Haushaltsmitglieds
- Gefängnisarrest eines Haushaltsmitglieds

Research Article

Relationship of Childhood Abuse and Household Dysfunction to Many of the Leading Causes of Death in Adults

The Adverse Childhood Experiences (ACE) Study

Vincent J. Felitti, MD, FACP, Robert F. Anda, MD, MS, Dale Nordenberg, MD, David F. Williamson, MS, PhD, Alison M. Spitz, MS, MPH, Valerie Edwards, BA, Mary P. Koss, PhD, James S. Marks, MD, MPH

Background: The relationship of health risk behavior and disease in adulthood to the breadth of exposure to childhood emotional, physical, or sexual abuse, and household dysfunction during childhood has not previously been described.

Methods: A questionnaire about adverse childhood experiences was mailed to 13,494 adults who had completed a standardized medical evaluation at a large HMO; 9,508 (70.5%) responded. Seven categories of adverse childhood experiences were studied: psychological, physical, or sexual abuse; violence against mother; or living with household members who were



Dr. Vincent Felitti

Felitti, V. J., Anda, R. F., Nordenberg, D., Williamson, D. F., Spitz, A. M., Edwards, V., & Marks, J. S. (1998). Relationship of childhood abuse and household dysfunction to many of the leading causes of death in adults: The Adverse Childhood Experiences (ACE) Study. *American journal of preventive medicine*, 14(4), 245-258.

Belastende Kindheitserlebnisse - Folgen

- Wenig körp. Akt.
- Rauchen
- Alkoholabusus
- Substanzabusus
- Arbeitslosigkeit
- Übergewicht
- Diabetes
- Depression
- Suizidversuch



o Adverse Childhood Experiences

Quelle:
https://vetoviolen.cdc.gov/apps/phl/resource_center_info_graphic.html

Belastende Kindheitserlebnisse - Folgen

- Wenig körp. Akt.
- Rauchen
- Alkoholabusus
- Substanzabusus
- Arbeitslosigkeit
- Übergewicht
- Diabetes
- Depression
- Suizidversuch

- Sex. übertragbare Erkr.
- Herzerkrankungen
- Krebserkrankungen
- Schlaganfall
- COPD
- Knochenbrüche



1 Adverse Childhood Experience

Quelle:
https://vetoviolence.cdc.gov/apps/phl/resource_center_info_graphic.html

Belastende Kindheitserlebnisse - Folgen

- Wenig körp. Akt.
- Rauchen
- Alkoholabusus
- Substanzabusus
- Arbeitslosigkeit
- Übergewicht
- Diabetes
- Depression
- Suizidversuch

- Sex. übertragbare Erkr.
- Herzerkrankungen
- Krebserkrankungen
- Schlaganfall
- COPD
- Knochenbrüche



2 Adverse Childhood Experiences

Quelle:
https://vetoviolence.cdc.gov/apps/phl/resource_center_info_graphic.html

Belastende Kindheitserlebnisse - Folgen



3 Adverse Childhood Experiences

Quelle:
https://vetoviolence.cdc.gov/apps/phl/resource_center_info_graphic.html

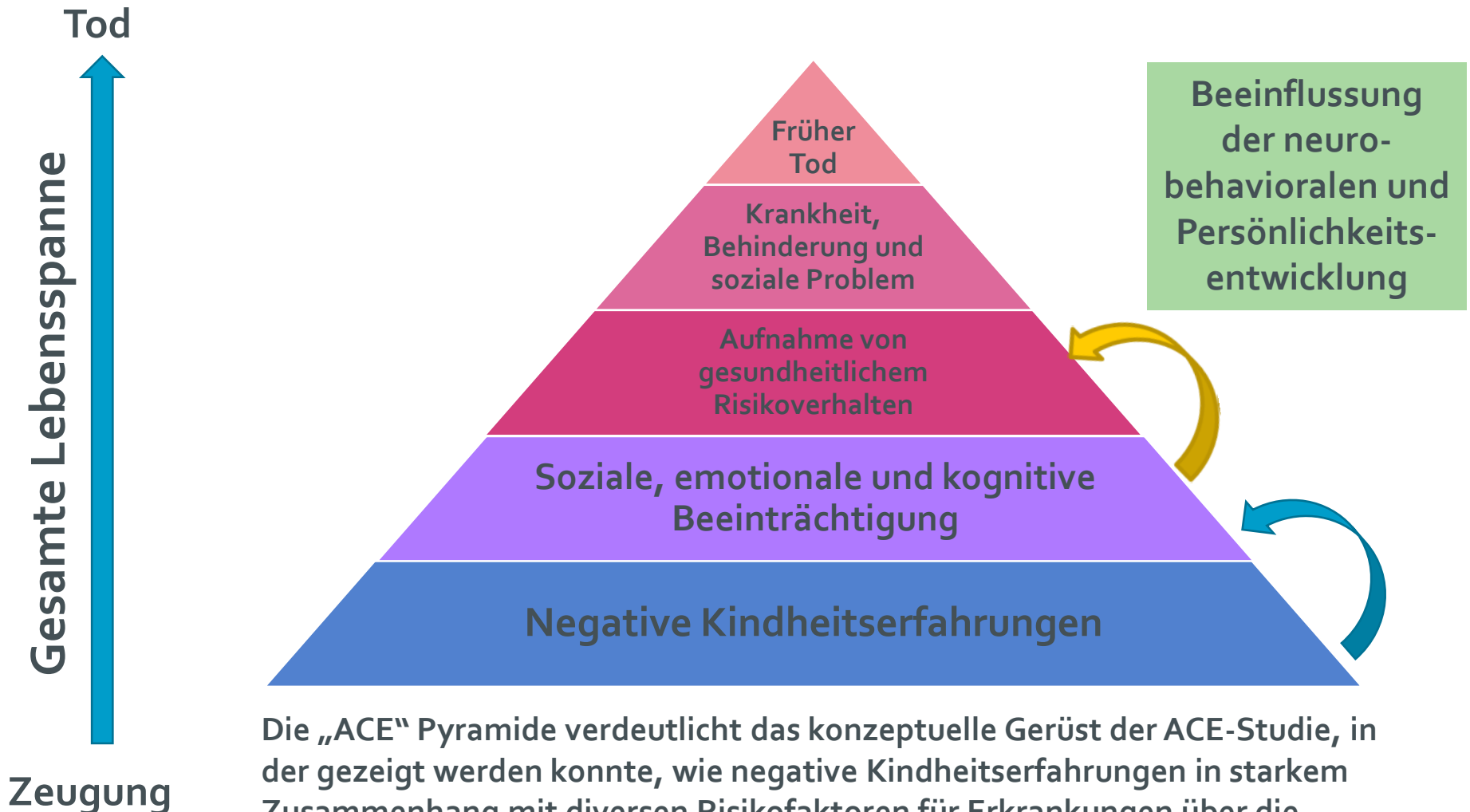
Belastende Kindheitserlebnisse - Folgen



≥4 Adverse Childhood Experiences

Quelle:
https://vetoviolenze.cdc.gov/apps/phl/resource_center_info_graphic.html

ACE-Pyramide (nach Centers for Disease Control and Prevention)



Die „ACE“ Pyramide verdeutlicht das konzeptuelle Gerüst der ACE-Studie, in der gezeigt werden konnte, wie negative Kindheitserfahrungen in starkem Zusammenhang mit diversen Risikofaktoren für Erkrankungen über die Lebensspanne stehen (Centers for Disease Control and Prevention)

PP **10**
Oktober 2019
Deutsches Ärzteblatt für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten



Belastende Kindheitserlebnisse
Hohe Prävalenz und negative Folgen

Psychotherapeutenausbildung: Bundestag hat die Reform beschlossen Seite 439
Online-Interventionen: Nicht ohne Diagnose und Wirksamkeitsnachweis Seite 450

www.aerzteblatt.de

Deutscher Ärzteverband für Allgemeinmedizin (DÄG) - Mitglied der AGD (Ärztinnen und Ärzte) - 2019/10

WISSENSCHAFT

Titel Originalarbeit

Prävalenz und Folgen belastender Kindheitserlebnisse in der deutschen Bevölkerung

Andreas Witt*, Cedric Sachser*, Paul L. Plener, Elmar Brähler, Jörg M. Fegert

*Andreas Witt und Cedric Sachser teilen sich die Erstautorenschaft.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm; Dr. phil. Andreas Witt, Dr. biol. hum. Cedric Sachser (M. Sc. - Psych.), Prof. Dr. med. Dr. med. univ. Paul L. Plener, MHBA; Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizinische Universität Wien; Prof. Dr. med. Dr. med. univ. Paul L. Plener

Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz; Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universität Leipzig; Prof. Dr. rer. biol. hum. Elmar Brähler

Zusammenfassung

Hintergrund: Der Zusammenhang zwischen der Kumulation belastender Kindheitserlebnisse und einer Vielzahl von psychosozialen Auffälligkeiten wurde in mehreren Studien nachgewiesen. Bevölkerungsrepräsentative Studien für Deutschland fehlen bislang. Ziel der vorliegenden Studie ist die Untersuchung der Häufigkeit belastender Kindheitserlebnisse („adverse childhood experiences“, ACE), deren gemeinsames Auftreten sowie der Zusammenhang mit psychosozialen Auffälligkeiten in der deutschen Bevölkerung.

Methode: 2 531 Personen (55,4 % weiblich) ab 14 Jahren (arithmetischer Mittelwert [M] = 48,6, Standardabweichung [SD] = 18) wurden mittels Fragebogen retrospektiv zu belastenden Kindheitserlebnissen (ACE) sowie psychosozialen Auffälligkeiten mittels PHQ-4 (Patient Health Questionnaire-4) und Fragen nach Aggressivität und Lebenszufriedenheit untersucht. Die Häufigkeit des Auftretens und die Kumulation belastender Kindheitserlebnisse wurden deskriptiv analysiert. Gemeinsam auftretende Muster wurden mittels latenter Klassenanalyse untersucht. Assoziationen zwischen ACE und psychosozialen Auffälligkeiten wurden mit logistischen Regressionsanalysen überprüft.

Ergebnisse: Insgesamt gaben 43,7 % der Befragten mindestens ein belastendes Kindheitserlebnis an. Vier oder mehr ACE werden von 8,9 % berichtet. Am häufigsten wurden elterliche Scheidung/Trennung (19,4 %), Alkoholkonsum und Drogenmissbrauch in der Familie (16,7 %), emotionale Vernachlässigung (13,4 %) und emotionale Misshandlung (12,5 %) genannt. In der latenten Klassenanalyse wurden vier Muster belastender Kindheitserlebnisse identifiziert (keine ACE, Probleme im Elternhaus, Kindesmisshandlung, multiple ACE). Im kumulativen Modell zeigte die Hochrisikogruppe mit vier oder mehr ACE ein signifikant erhöhtes Risiko für Depressivität (Odds Ratio [OR] = 7,8), Ängstlichkeit (OR = 7,1), körperliche Aggressivität (OR = 10,5) und eingeschränkte Lebenszufriedenheit (OR = 5,1).

Schlussfolgerungen: Belastende Kindheitserlebnisse sind häufig und deren Kumulation ist mit deutlich erhöhten negativen Folgen für die Betroffenen assoziiert. Präventionsansätze, die über den Bereich der Kindesmisshandlung hinausgehen und Probleme im Elternhaus, wie eine psychische Störung der Eltern miteinbeziehen, sind notwendig. Als Limitation ist die Datenerhebung mittels Selbstausskunft zu nennen.

Titel Originalarbeit

Prävalenz und Folgen belastender Kindheitserlebnisse in der deutschen Bevölkerung

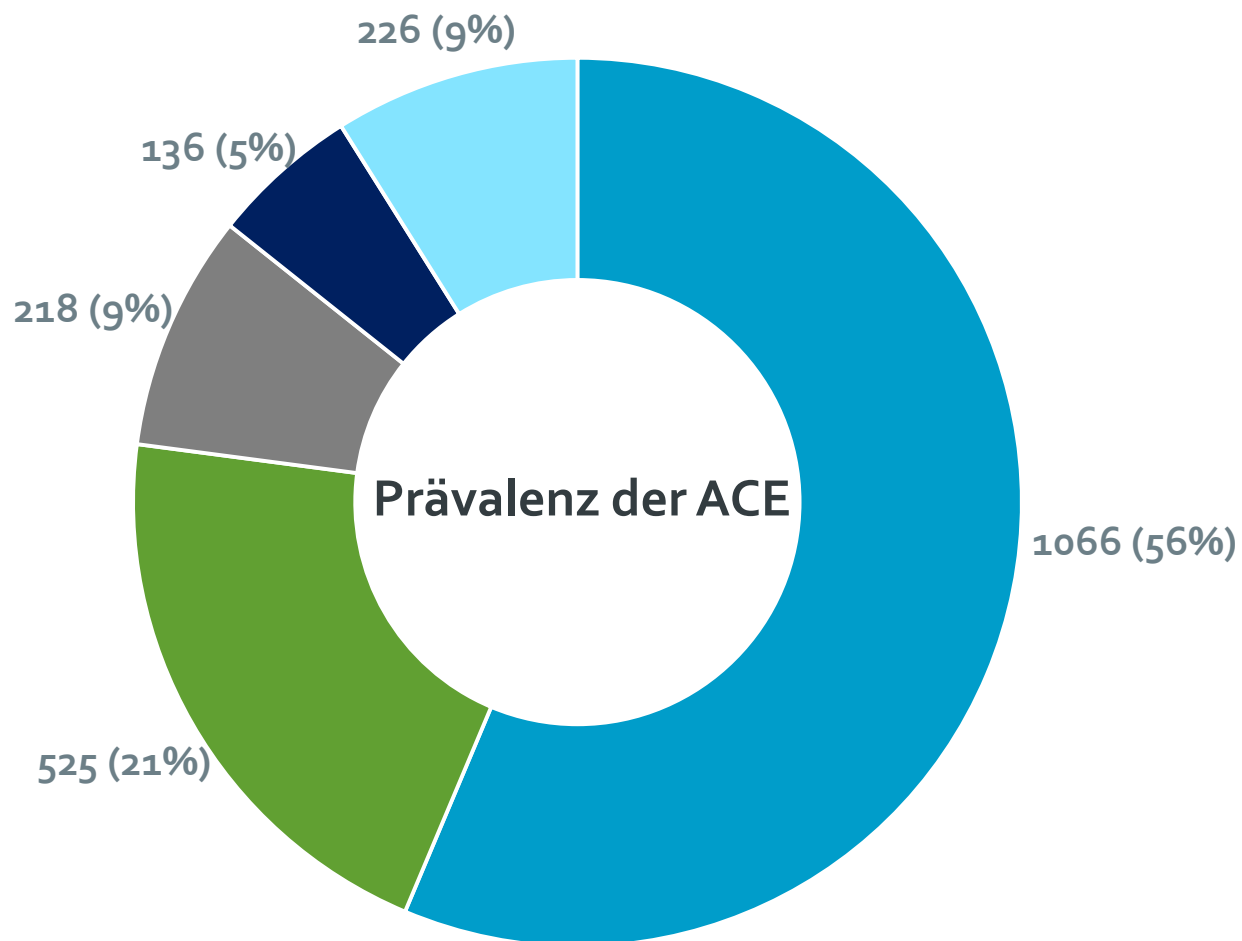
Andreas Witt*, Cedric Sachser*, Paul L. Plener, Elmar Brähler, Jörg M. Fegert

- Random Route Ansatz
- Schwedenschlüssel
- Bevölkerungsrepräsentative Stichprobe

Instrumente:

- ACE-D (Wingenfeld et al. 2012)
- PHQ-4: Ängstlichkeit und Depression
- Quality of life
- Aggressives Verhalten

Adverse Childhood Experiences (N= 2531)



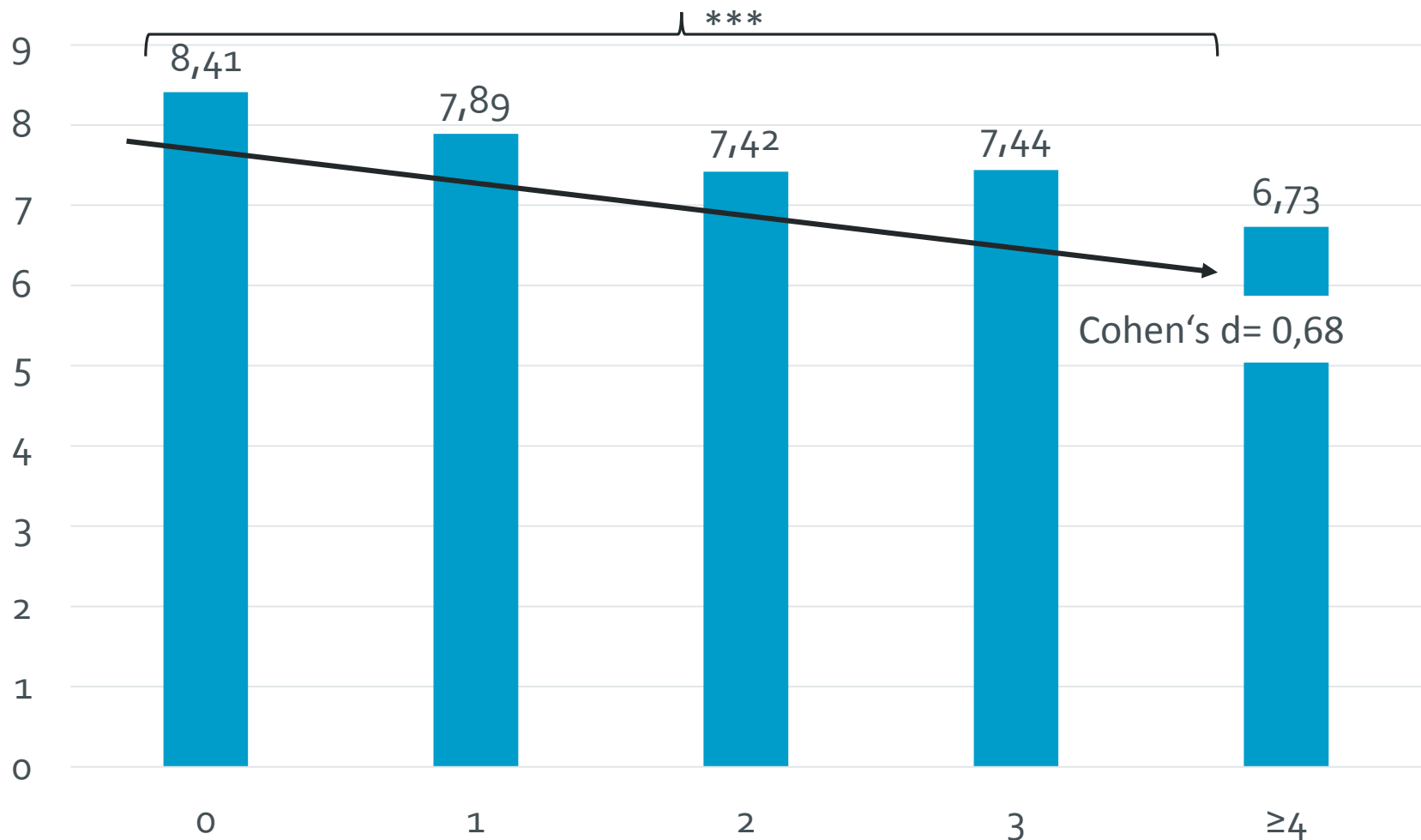
Mean: 1.03

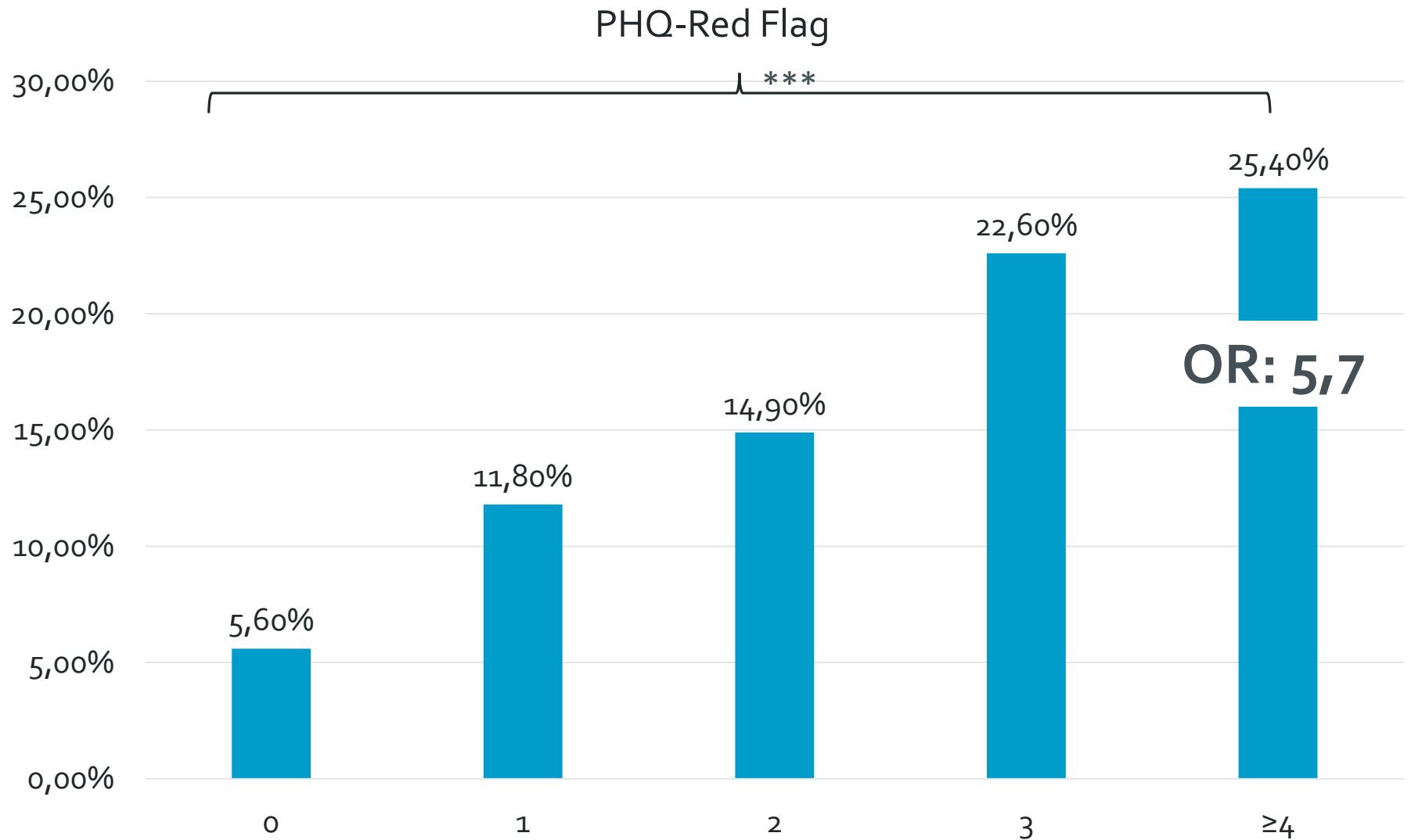
SD: 1.70

Min: 0; Max: 10



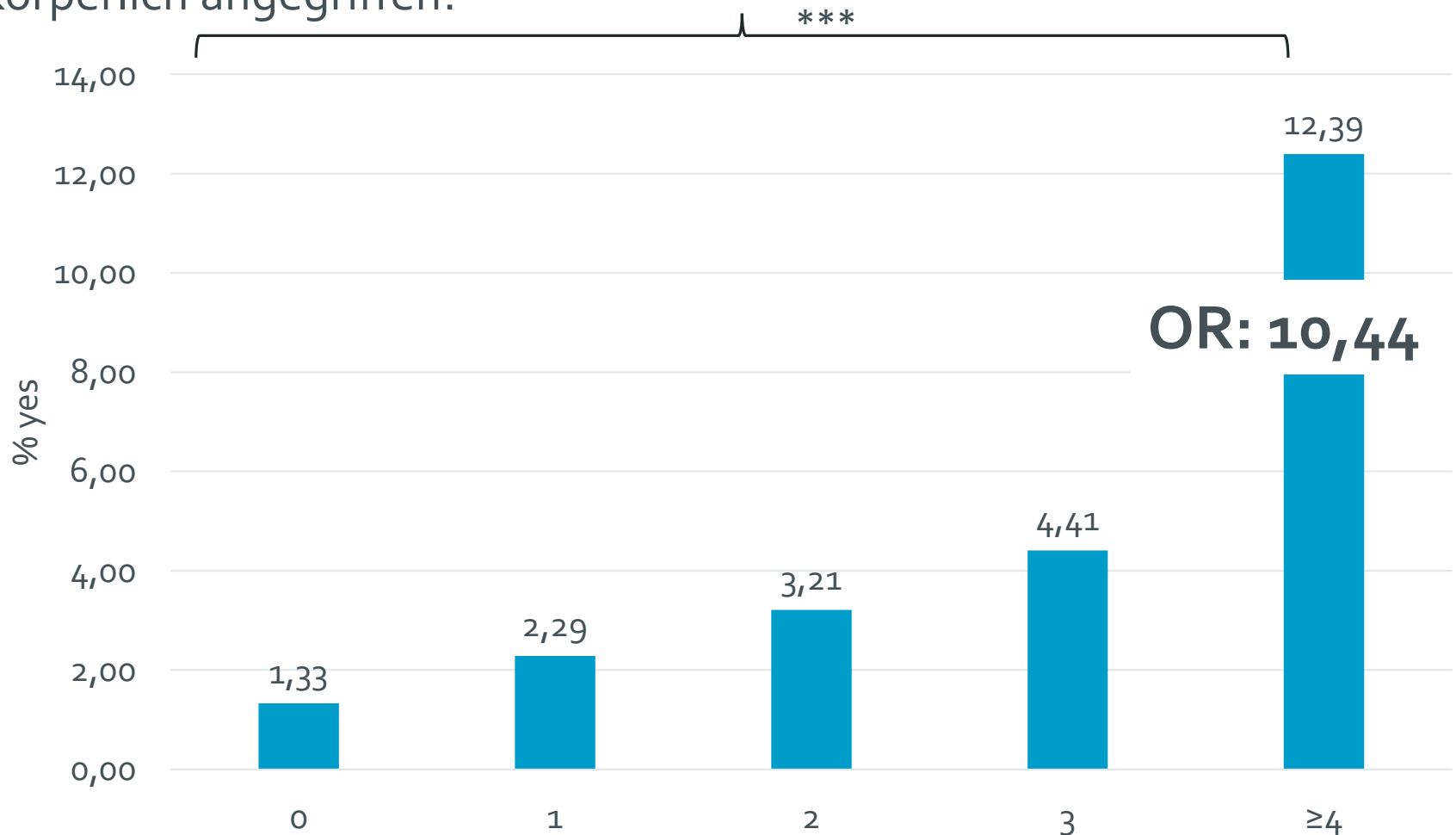
Wie zufrieden sind Sie mit ihrem Leben?



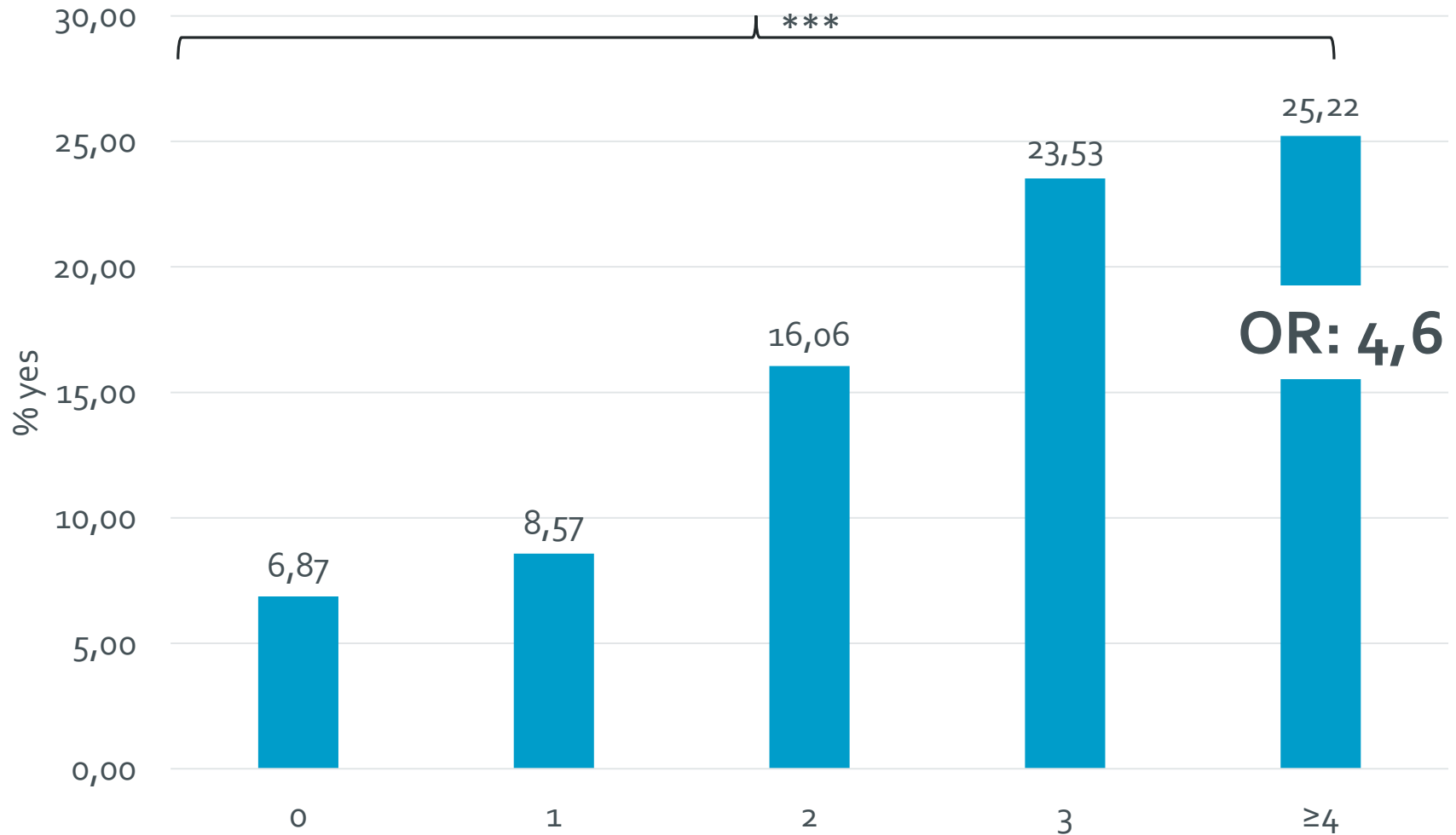


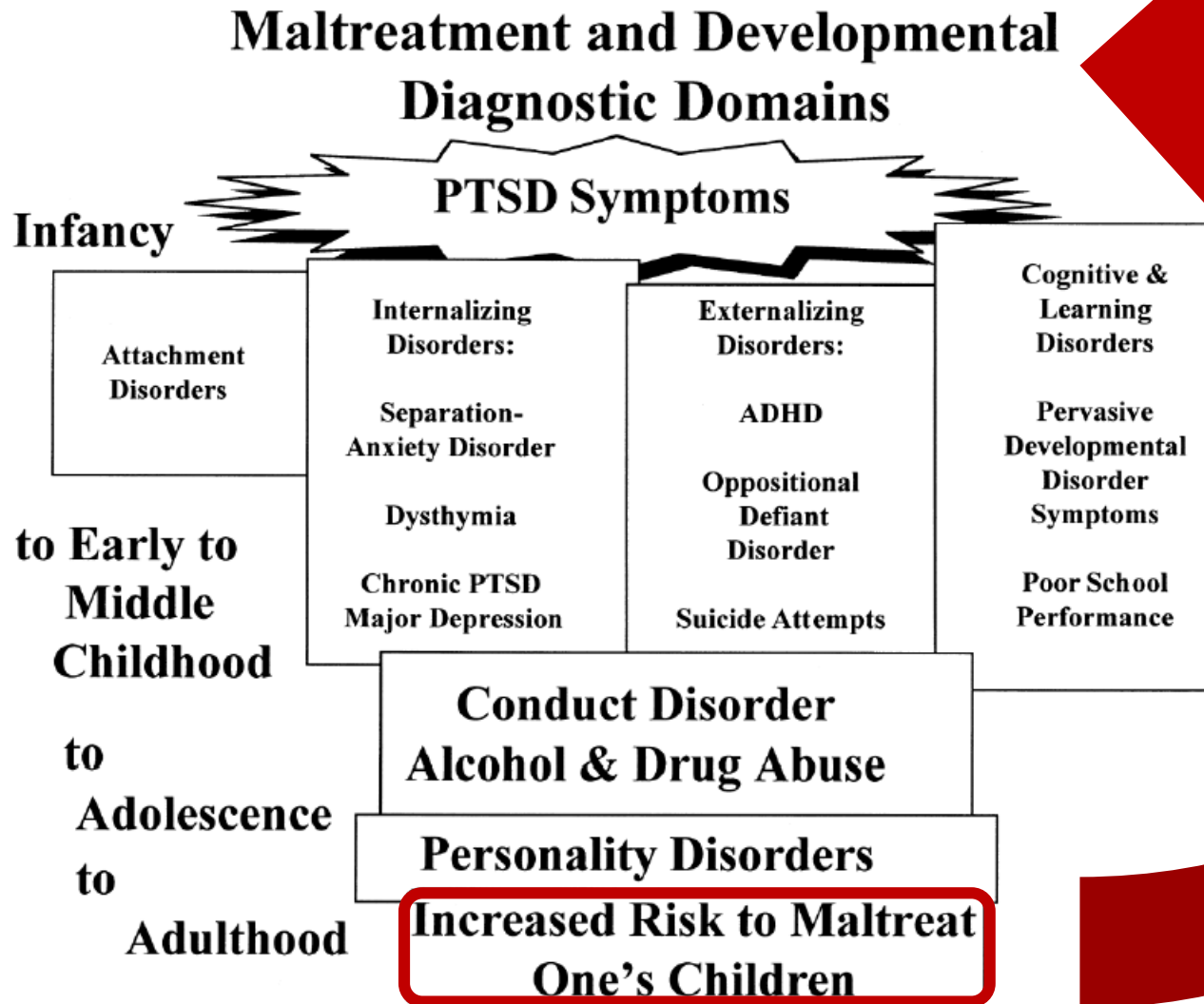
Aggressivität

Haben Sie in den letzten 12 Monaten jemanden körperlich angegriffen?



Haben Sie jemanden in den letzten 12 Monaten herabgesetzt?





Traumafolgekosten

- Folgen von Missbrauch, Misshandlung und Vernachlässigung sind nicht nur individuell belastend
- Aufgrund der hohen Kosten stellen sie ein gesamtgesellschaftliches Problem dar
- Schätzung der jährlichen durch Missbrauch, Misshandlung und Vernachlässigung entstandenen Kosten:

→ rund **11 Mrd. €** jährlich

→ **134,54 €** trägt jeder Bundesbürger jährlich

Resilienz

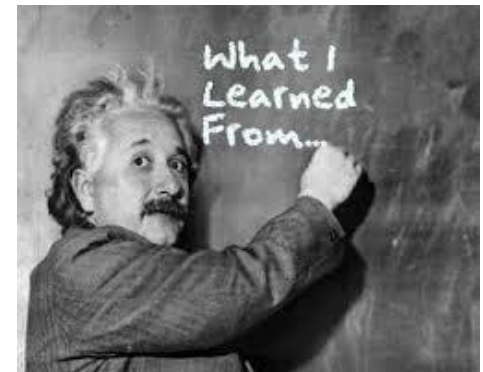
- Etwa 20% bis 50% der Kinder und Jugendlichen überstehen Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch ohne klinisch relevante Folgen (Ayer et al. 2011; Putnam 2003; DuMont, Widom & Czaja 2007; McGloin & Widom 2001; Domhardt et al., 2014)
- Zeigen gute Anpassung und Widerstandsfähigkeit
- Beitragende Faktoren
 - auf der Ebene der Person z. B. positiver Selbstwert und Problemlösefertigkeiten
 - auf der Ebene der Familie z.B. ein unterstützendes familiäres Umfeld und hoher sozioökonomischer Status
 - auf der Ebene der Gesellschaft z. B. professionelle Unterstützung und Normen

Behandlungsmethoden

- Empirisch sehr gut untersuchte traumatherapeutische Methode mit nachgewiesener Wirksamkeit (Tf-CBT nach Cohen, Mannarino & Deblinger, 2009)
- Hinweise auf Wirksamkeit für z. B. EMDR mit Kindern/Jugendlichen sowie KidNET
- Weitere wirksame störungsspezifische Behandlungsmethoden für Folgeerscheinungen
- Bindungs- und interaktionsbezogene Ansätze (z. B. entwicklungspsychologische Beratung)



- Das Recht auf gewaltfreie Erziehung wurde in Deutschland nach einem langen Vorlauf im Jahr 2000 gesetzlich verankert.
- Es zeigen sich Auswirkungen auf die Einstellung in der Gesellschaft
- Kindesmisshandlung ist jedoch noch immer ein gesamtgesellschaftliches Problem.
- Zahlen zu aktuellen Kindern/Jugendlichen fehlen.
- Keine spezifischen Syndrome nach Misshandlung/Vernachlässigung/ Missbrauch
→ kein Rückschluss von Symptomatik auf Verursachung möglich!
- Folgeerscheinungen auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene.
- Oftmals lebenslange Folgen, aber vielversprechende und wirksame Behandlungsmethoden
- Es gibt resiliente Kinder und Jugendliche.
- Die Dosis macht das Gift.
- Gefahr des „Cycle of Violence“



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**